

Offenlegungsbericht

der CRONBANK Aktiengesellschaft
nach § 26 a KWG (i.V.m. §§ 319 ff. SolvV)

Stichtag: 31.12.2011

Inhaltsverzeichnis

- 1 Risikomanagement
- 2 Eigenmittel
- 3 Adressenausfallrisiko
- 4 Marktpreisrisiko
- 5 Operationelles Risiko
- 6 Beteiligungen im Anlagebuch
- 7 Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch
- 8 Kreditrisikominderungstechniken

Abkürzungsverzeichnis

1 Risikomanagement

1.1 Geschäfts- und Risikostrategie

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems ist bestimmt durch unsere festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie. Für die Ausarbeitung dieser Strategien ist der Gesamtvorstand verantwortlich. Die Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolges sind in der vom Gesamtvorstand festgelegten Geschäftsstrategie beschrieben. Darin ist das gemeinsame Grundverständnis des Gesamtvorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik dokumentiert. Risiken gehen wir insbesondere ein, um gezielt Erträge zu realisieren. Der Gesamtvorstand hat eine mit der Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie ausgearbeitet, die insbesondere die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten erfasst.

1.2 Risikosteuerung

Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiko vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind.
- Systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen.
- Weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen. Jedoch strategisch gewollte Ausrichtung als Spezialbank für den mittelständischen Küchen- und Möbelfachhandel.
- Schadensbegrenzung durch aktives Management von Schadensfällen.
- Hereinnahme von Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisiken.
- Verwendung rechtlich geprüfter Verträge.
- Revolvierende Analyse der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer
- Stetige Analyse und entsprechende Anpassung der Aufbau- und Ablauforganisation zur Vermeidung von Operationellen Risiken
- Permanente Weiterentwicklung des Risikomanagements und der Risikotragfähigkeit auf Basis von neuen Erkenntnissen

1.3 Risikotragfähigkeit

Planung und Steuerung der Risiken erfolgen auf der Basis der Risikotragfähigkeit unserer Bank. Die Risikotragfähigkeit, die monatlich periodisch berechnet wird, ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch das Gesamtbank-Risikolimit laufend gedeckt sind. Aus der Risikodeckungsmasse leiten wir unter Berücksichtigung bestimmter Abzugsposten das Gesamtbank-Risikolimit ab. Durch die Abzugsposten stellen wir insbesondere die Fortführung des Geschäftsbetriebs sicher und treffen Vorsorge gegen Stressverluste und für nicht explizit berücksichtigte Risiken. Das ermittelte Gesamtbank-Risikolimit verteilen wir auf das Adressenausfall- und das Marktpreisrisiko (inklusive Zinsänderungsrisiko) sowie das operationelle Risiko. Interne Kontrollverfahren gewährleisten, dass wesentliche Operationelle Risiken regelmäßig identifiziert und beurteilt werden. Sie werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst.

Das Liquiditätsrisiko stellt für uns unter aufsichtsrechtlichen Aspekten eine wesentliche Risikoart dar, die im Allgemeinen aufgrund ihrer Eigenart nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial begrenzt werden kann und somit nicht in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung der Bank einbezogen wird. Unabhängig davon wird das Liquiditätsrisiko im Risikosteuerungs- und Controllingprozess angemessen berücksichtigt.

Andere Risikoarten werden als unwesentlich eingestuft.

1.4 Risikodeckungsmasse

Um die Angemessenheit des aus der ermittelten Risikodeckungsmasse und den geschäftspolitischen Zielen abgeleiteten Gesamtbank-Risikolimits auch während eines Geschäftsjahres laufend sicherstellen zu können, wird die Höhe der Risikodeckungsmasse unterjährig durch das Risikocontrolling überprüft und angepasst.

1.5 Risikoabsicherung

Auf der Grundlage der vorhandenen Geschäfts- und Risikostrategie bestimmt der Gesamtvorstand, welche nicht strategiekonformen Risiken beispielsweise durch den Abschluss von Versicherungsverträgen oder durch das Schließen offener Posten mit Hilfe von Derivaten auf andere Marktteilnehmer übertragen werden.

Dadurch werden bestimmte Risiken abgesichert oder in ihren Auswirkungen gemindert. Das Risikocontrolling stellt die Überwachung der laufenden Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen sicher.

1.6 Risikoberichterstattung

Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden im Risikocontrolling zu einem internen Risikobericht aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei im Rahmen einer monatlichen Risikoberichterstattung oder gegebenenfalls in Form einer ad hoc-Berichterstattung. Für weitere Einzelheiten zum Risikomanagement verweisen wir auf unsere Ausführungen im Lagebericht der Bank, welcher zusammen mit dem Jahresabschluss im elektronischen Bundesanzeiger sowie als Bestandteil des Geschäftsberichts auf unserer Homepage veröffentlicht wird.

2 Eigenmittel

2.1 Angemessenheit der Eigenmittel

Die Angemessenheit des internen Kapitals beurteilen wir, indem die als wesentlich eingestufteten Risiken monatlich am verfügbaren Gesamtbank-Risikolimit gemessen werden. Im Rahmen unserer Ergebnis-Vorschaurechnung beurteilen wir die Angemessenheit des internen Kapitals zur Unterlegung der zukünftigen Aktivitäten. Einzelheiten sind in der Beschreibung des Risikomanagements enthalten.

2.2 Modifiziertes verfügbares Eigenkapital

Unser modifiziertes verfügbares Eigenkapital nach § 10 Abs. 1d KWG setzt sich am 31.12.2011 wie folgt zusammen (in TEUR):

	TEUR
Kernkapital	22.430
davon eingezahltes Kapital	15.250
davon Kapitalrücklagen	920
davon gesetzliche Rücklagen	350
davon offene Rücklagen	5.910
+ Ergänzungskapital	2.200
= Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	24.630

2.3 Kapitalanforderungen nach dem Kreditrisikostandardansatz

Folgende Kapitalanforderungen, die sich für die einzelnen Risikopositionen (Kreditrisiken, Marktrisiken, Operationelle Risiken) ergeben, haben wir erfüllt:

Risikopositionen	Eigenkapital-Anforderung TEUR
Kreditrisiko	
Institute	633
Von KI emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	144
Unternehmen	6.010
Mengengeschäft	8.337
Investmentanteile	431
Sonstige Positionen	23
Überfällige Positionen	786
Marktrisiken	
Marktrisiken gemäß Standardansatz	103
Operationelle Risiken	
im Basisindikatorenansatz	1.040
Eigenkapitalanforderung insgesamt	17.507

Eigenkapitalquote

Unsere Gesamtkapitalquote betrug	11,25 %
Unsere Kernkapitalquote betrug	10,24 %

3 Adressenausfallrisiko

3.1 Definition von „notleidend“ und „in Verzug“

Als „notleidend“ werden Forderungen definiert, bei denen wir erwarten, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitaleinsatz zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann. Für solche Forderungen werden von uns Einzelwertberichtigungen bzw. Einzelrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildet. Eine für Zwecke der Rechnungslegung abgegrenzten Definition von „in Verzug“ verwenden wir nicht.

Der Gesamtbetrag der Forderungen (Bruttokreditvolumen nach Maßgabe des § 19 Abs. 1 KWG) kann wie folgt nach verschiedenen Forderungsarten aufgegliedert werden:

Forderungsarten (TEUR)			
	Kredite, Zusagen u. andere nicht- derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere + Investment- anteile	Derivative Instrumente
Gesamtbetrag ohne Kreditrisikominderungstechniken	285.417	25.722	150
Verteilung nach bedeutenden Regionen			
Deutschland	285.417	21.323	150
EU	0	3.430	0
Nicht-EU	0	969	0
Verteilung nach Branchen/Schuldnergruppen			
Privatkunden	106.398	0	0
Firmenkunden	179.019	25.722	150
• Handel	51.932	0	0
• Unternehmen	0	969	0
• Kreditinstitute	43.314	13.473	150
• Sonstige Dienstleistungen	63.656	0	0
• Finanzierungsgesellschaften	0	6.952	0
• Wohnungsbau	9.928	0	0
• Öffentliche Haushalte	5.905	4.328	0
• Baugewerbe	3.812	0	0
• Sonstiges	472	0	0
Verteilung nach Restlaufzeiten			
< 1 Jahr	133.800	14.152	0
1 bis 5 Jahre	63.034	10.608	0
> 5 Jahre	88.583	962	150

3.2 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge erfolgt gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Für zweifelhaft einbringliche Forderungen werden Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen gebildet. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen in Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gem. § 340 f Abs. 3 HGB. Unterjährig haben wir sichergestellt, dass Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen umgehend erfasst werden. Eine Auflösung der Einzelrisikovorsorge nehmen wir erst dann vor, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers erkennbar mit nachhaltiger Wirkung verbessert haben.

Darstellung der notleidenden Forderungen nach Hauptbranchen (in TEUR):

Hauptbranchen	Gesamt-Inanspruchnahme aus notleidenden Krediten	Bestand EWB	Bestand Rückstellungen	Nettozuführung/Auflösung von EWB/Rückstellungen	Direkt-AFA	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen
Privatkunden	1.782	1.365	0	196	295	104
Firmenkunden	14.099	6.521	234	1.011	280	54
• Handel mit Küchen + Möbel	14.099	6.521	234	1.011	0	0
Summe	15.881	7.886	234	1.207	575	158

Der Bestand an Pauschalwertberichtigungen beträgt 464 TEUR.

Darstellung der notleidenden Forderungen nach bedeutenden Regionen (in TEUR):

Bedeutende Regionen	Gesamt-Inanspruchnahme aus notleidenden Krediten	Bestand EWB	Bestand PWB	Bestand Rückstellungen
Deutschland	15.881	7.886		234
Region	0	0		0
EU	0	0		0
Nicht-EU	0	0		0
Summe	15.881	7.886	1.276	234

Entwicklung der Risikovorsorge (in TEUR):

	Anfangsbestand der Periode	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand der Periode
EWB	7.042	1.645	438	363	7.886
Rückstellungen	65	204	5	30	234
PWB	580	700	4	0	1.276

3.3 Anerkannte Ratingagenturen sowie Forderungen je Risikoklasse

Gegenüber der Bankenaufsicht wurde für die bonitätsbeurteilungsbezogene Forderungskategorie Staaten die Länderklassifizierung nach OECD benannt.

Der Gesamtbetrag der ausstehenden Forderungsbeträge vor und nach Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken ergibt sich für jede Risikoklasse wie folgt:

Risiko- Gewicht in %	Gesamtsumme der ausstehenden Forderungsbeträge (Standardansatz; in TEUR)	
	vor Kreditrisikominderung	nach Kreditrisikominderung
0	17.653	17.653
10	7.990	7.990
20	39.502	39.502
50	1.996	1.996
75	168.910	168.910
100	85.543	85.543
150	6.011	6.011
Abzug von den Eigenmitteln	0	0

3.4 Derivative Adressenausfallrisikopositionen (Kontrahentenausfallrisiko)

Unser Kontrahent in Bezug auf derivative Adressenausfallrisikopositionen ist die DZ Bank AG, Frankfurt am Main.

Unsere derivativen Adressenausfallrisikopositionen sind mit folgenden Wiederbeschaffungswerten in zinsbezogenen Kontrakten in Höhe von insgesamt 150 TEUR verbunden.

Derivative Adressenausfallrisikopositionen werden mit ihren Kreditäquivalenzbeträgen auf die entsprechenden Kontrahentensumme angerechnet.

Angewendete Methode	Anzurechnendes Kontrahentenausfallrisiko (in Tsd Euro)
Marktbewertungsmethode	150
Laufzeitmethode	0
Standardmethode	0
Interne Modelle Methode	0

6 Marktpreisrisiko

Für die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Standardmethoden.

Für die Risikoarten Zins, Aktien, Währung, Waren und Sonstige stellen sich die Eigenmittelanforderungen wie folgt dar:

Risikoarten	Eigenmittelanforderung (TEUR)
Zins	...
Aktien	...
Währung	103
Waren ¹	...
Sonstige	...

5 Operationelles Risiko

Die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko werden nach dem Basisindikatorenansatz gemäß § 271 SolvV ermittelt.

6 Beteiligungen im Anlagebuch

Unsere Bank hält keine Beteiligungen.

7 Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

7.1 Fristentransformation

Das von der Bank eingegangene Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos resultiert aus der Fristentransformation. Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Gesamtbank-Risikolimit gegenübergestellt. Auf Grund der Strukturen und den der Berechnung zu Grunde gelegten eigenen Zinselastizitäten der Bank bestehen unwesentliche Zinsänderungsrisiken unter Berücksichtigung der vorhandenen Simulations-Szenarien.

7.2 Messung des Zinsänderungsrisikos

Das Zinsänderungsrisiko wird in unserem Hause grundsätzlich periodisch monatlich mit Hilfe der dynamischen Zinselastizitätenbilanz gemessen und gesteuert. Ergänzend wird das Zinsänderungsrisiko barwertig mit der Basel II – Kennziffer gemessen. Erkenntnisse hieraus werden in die Steuerung einbezogen.

7.3 Periodische GuV-Messung

Bei der monatlichen GuV-Messung legen wir folgende wesentlichen Schlüsselannahmen zu Grunde:

- Die Zinselastizitäten für die Aktiv- und Passivpositionen werden gemäß der institutsinternen Ermittlungen, die auf den Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt.
- Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen angesetzt.
- Die Risikomessung basiert auf einer geplanten Geschäftsstruktur. Zeigen sich unterjährig abweichende Entwicklungen, werden Anpassungen vorgenommen.
- Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer sind gemäß der institutsinternen Ablaufkategorien, die auf den Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt worden. Dies erfolgt auf der Basis von Schätzungen hinsichtlich der voraussichtlichen Zinsbindungsdauer bzw. der voraussichtlichen internen Zinsanpassung sowie der voraussichtlichen Kapitalbindungsdauer der Einlagen.
- Die vorzeitigen Kreditrückzahlungen sind auf der Basis von historischen Untersuchungen des Kreditportfolios gemessen am gesamten Kreditportfolio von untergeordneter Bedeutung, weswegen keine gesonderte Berücksichtigung im Rahmen der Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen verwenden wir folgende Zinsszenarien:

- Normalszenario: eigene Zinsprognose sowie ein konstantes Zinsszenario.
- Stressszenario: von der eigenen Zinsprognose abweichende Plus- und Minusszenarien sowie Verflachung und Versteilung der Zinskurve gemäß den Vorgaben des DGRV's.
- Historische Stressszenarien gemäß den Vorgaben des DGRV.
- Hypothetische Stressszenarien gemäß eigener Annahmen.

7.4 Barwertige Messung des Zinsänderungsrisikos

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von derzeit +200 Basispunkten bzw. ./ 200 Basispunkten verwendet.

Aufgrund der Art des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos sind Verluste jedoch nur bei steigenden Zinssätzen zu erwarten.

Der Baseler Zinsrisikokoeffizient beläuft sich am 31.12.2011 auf - 26,13 (Zinsrisiken) bei einer Zinsänderung um + 200 BP.

	Zinsänderungsrisiko	
	Rückgang des Zinsbuchbarwerts TEUR	Erhöhung des Zinsbuchbarwerts TEUR
Summe	6.436	

7.5 Zeitpunkt und Bewertung

Die vorstehenden genannten Risikomessungen werden monatlich für die periodische Sichtweise und für die barwertige Sichtweise vierteljährlich durchgeführt.

8 Kreditrisikominderungstechniken

Kreditrisikominderungstechniken werden von uns nicht verwendet.

Abkürzungsverzeichnis

EU	Europäische Union
EWB	Einzelwertberichtigung
PWB	Pauschalwertberichtigung
SolvV	Solvabilitätsverordnung